

Zeitschrift:	Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band:	22 (1900)
Heft:	15
Anhang:	Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

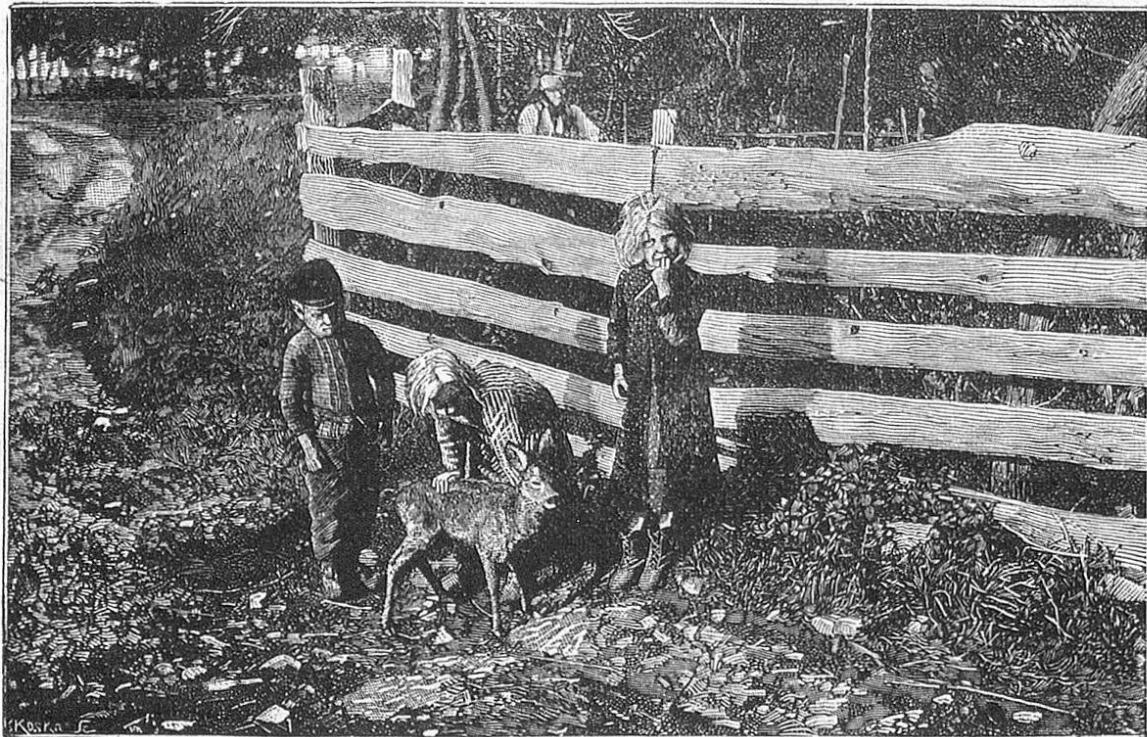
Nr. 4.

April 1900

Da holt die Häsir die Östereier.

(Zum Bild.)

„Will's denn noch nicht Frühling werden?“
fragt der alte Österhas,
„Naß und kalt ist's auf der Erden,
Such' umsonst nach jungem Gras.



Wo soll ich denn Eier nehmen
Mit den Farben rot und blau?
Wenn die Blumen fest noch schlafen,
Und der Himmel ist so grau.

Meine kleinen Hasenfänger
Sind noch sorglich zugedeckt,
Und mein Hasenmann nicht minder
Schnarcht noch bis die Sonn ihn weckt."



Doch, die Sonne will nicht scheinen
Ob auch Ostern vor der Tür —
fängt die Häsin an zu weinen,
Nimmt ihr Taschentüchlein für.



Schluchzt und weint in allen Tönen,
Schämt sich in die Seel hinein;
Denn sie weiß, man wird sie höhnen,
Kann sie „Osterhas“ nicht sein.



Huscht daher ein graues Mäuschen,
Sagt der Häsin was ins Ohr,
Und die springt aus ihrem Häuschen
Wie die Kugel aus dem Rohr.



Springt in ungeheuren Sätzen
Nach dem südlichen Revier,
Wo zu jedermanns Ergötzen
Schon sich sonnt des Walds Getier.



Wo die flinken Rehe springen
Auf der Wiese saftigem Grün,
Wo die Kinder Lieder singen
Und viel holde Blumen blühn.



find't sie da die traute Base,
Die sie lange nicht gesehn,
Küßt sie stürmisch auf die Nase —
Kaum weiß die, wie ihr geschehn.



Und der flagt sie ihre Sorgen,
fragt sie, ob es möglich sei,
Ihr zu geben und zu borgen
Manch ein buntes Österei.



Und frau Base ist gefällig,
Stellt den größten Korb bereit
Und den füllen sie nun völlig —
Häsin ist voll Seligkeit.



Dankend führt sie ihre Mühme,
Zuckt das Schwänzchen, spitzt das Ohr,
Wird kaum fertig mit dem Ruhme,
Zieht ein Büchlein dann hervor:



„Laßt mich, Base, schnell noch malen
Euere frühlingsherrlichkeit —
Möcht' auch uns die Sonne strahlen,
Wär's bei uns auch bald soweit!



Doch, mir ist jetzt nicht mehr bange,
Fröhlich eil' ich nun zurück.
Auch bei uns geht's nicht mehr lange,
Vor der Tür steht schon das Glück.“



Österglocke mag nun klingen
Von den Höh'n und durch das Tal;
Häslein wird Euch Eier bringen,
Eier und die Sonn' zumal.“

Briefkasten der Redaktion.

Anna R. in Wädenswil. Ob es in St. Gallen auch noch so winterlich sei? fragst Du, liebes Annchen. Ja gewiß ist es winterlich und zwar so sehr, daß unser Österhase in den Süden rennen muß, um Östereier und Sonnenschein zu borgen auf die Festtage, wie Du aus dem Gedicht ersehen kannst. Wir sind zwar in unserem Hochthal bezüglich frühem Früh-

ling nicht verwöhnt, denn die Schuh- und Schirmmacher und die Pelz- und Kohlenhändler machen bei uns im Frühling oft ihr Hauptgeschäft, aber daß vom schönen Zürichsee, an dem wonnigen Erdenfleck, eine Frühlingsklage sich vernehmen lasse, darauf war ich nicht gefaßt. Nun, wir wollen uns zusammen trösten, denn: Häslein wird uns Eier bringen, Eier und die Sonn zumal. Bei dieser Witterung kommen die Examens auch recht ungesickt. Sonst werden doch auf diesen Anlaß hin die Schulhäuser gereinigt und die Winterfenster weggenommen. Jetzt wagt man das letztere kaum. Du freust Dich auf die fröhlichen Ferien und fragst mich, wann meine Ferien beginnen, wo ich den schönen Zürichsee besuchen werde. Schau, liebe Anna, meine Ferien haben eigentlich keinen Anfang und kein Ende, so wie dies mit meiner Arbeitszeit der Fall ist — es sind beide von ununterbrochener Dauer. In den Ferien macht man doch schöne Reisen, man besucht seine Verwandten und Freunde, man erholt sich von seiner Arbeit, verhilft dem Herzen und dem Gemüt zu seinem Recht, man macht neue Bekanntschaften und holt dadurch neue Anregungen. Dies alles bietet mir aber die Korrespondenz mit meinen kleinen und großen Freunden und Gefühlungsgenossen. Wo einem Liebe und Vertrauen entgegengebracht wird, da ist auch sofort Herz und Gemüt engagiert und jeder Brief — auch die aus der Kleinen Welt — bringt Anregung die Fülle. Da mache ich dann inmitten der Arbeit schöne Reisen, ich suche liebe Verwandte, Bekannte und Freunde auf, nehme warmen Anteil an ihrem Schicksal und bin geistig bei ihnen in Freude und Leid und eines jeden Eigart, Begabung, Streben und Verhältnisse nimmt mich so ganz gefangen, als wäre ich persönlich dort. Und dabei kommt mir das Gefühl, als hätte ich die schönsten Ferien gehabt. Andere Reisegedanken deckt der Schnee immer noch beharrlich zu. Wenn dann aber einmal der Zeitpunkt da ist, so lasse ich Dich's vorher wissen, damit wir uns Grüß Gott! sagen und gegenseitig in die Augen schauen können. Deine Rätsellösungen sind bis auf eine Kleinigkeit richtig. Im dritten Rätsel hat Dir Dein geographisches Wissen einen Streich gespielt, denn Du hießest die schottische Stadt, deren Anfangsbuchstaben „Du“ sind, kurzerdings Dublin, was jedoch mit den Zahlen nicht stimmen würde. In der Auflösung wirst Du den richtigen Städtenamen finden. Nun wünsche ich den Schülern an der Kreuzstraße eine erfolgreiche Examenzeit und nachher recht fröhliche Osterferien. Viel herzliche Grüße an Dich und Deine lieben Eltern und Freundinnen.

Namenloses Leserlein in Basel. Wie soll ich Dich denn nennen, Du neues Korrespondentlein? Du hast ja vergessen, Deinen Namen zu unterschreiben in Deinem kleinen Meldebriefchen auf Rosapapier mit den hübschen Goldblumen. Hol also das Vergessene nach und sag mir, wer Dich so schön schreiben gelehrt hat. Also, kleiner Unbekannter, schicke mir bald ein Brieflein mit Deinem Namen. Für heute nimm herzlichen Gruß für Dich und Deinen lieben Papa, der die Frauenzeitung so gerne liest.

Martha E. in Altstätten. Das Examen scheint Dir nicht stark auf dem Magen zu liegen, daß Du noch genug Muße findest, Rätsel zu versetzen. Du selbst sollst aber auch ein paar Knacknüsse zum beißen haben. Der Uebertritt in die Realklassen ist doch für die meisten Schüler ein still



ersehntes Ereignis, wenn sie schon wissen, daß vermehrte Anforderungen an sie gestellt werden. So soll's eben sein. Wer am Lernen Freude hat, der ist ein glücklicher Mensch und niemand kann ihm sein Glück nehmen. Die Handarbeiten scheinen es Dir ganz besonders angethan zu haben; es ist aber auch ein Vergnügen für ein Mädchen, zu wissen, daß es im Stande ist, seine sämtliche Leibwäsche mit eigener Hand nähen und flicken zu können. Und künftig wird sogar noch mit der Nähmaschine manipuliert. Da ist die Freude erst recht groß, wenn die Arbeit so rasch vor sich geht. Du schreibst mir nachher einmal, wie es Dir in der Realschule gefällt, und was für Arbeiten Ihr in dieser Klasse nun fertigen müßt. — Bald hätte ich vergessen, Dir zu sagen, daß Du die Rätsel richtig gelöst hast. Grüße mir herzlich Deine liebe Mama und sei Du selbst bestens gegrüßt.

Kost X . . . in Stein. Mit Deinem interessanten Schulweg möchte ich auch Deine lieben Mitleserlein bekannt machen. Ich hoffe, Du wirst nichts dagegen haben, wenn ich Deine Beschreibung davon in einer der nächsten Nummern abdrücke. Für diese Nummer ist es leider nicht möglich, da der fast verzweifelnden Österhäsin viel Platz eingeräumt werden mußte, was die liebe Jugend hoffentlich begreifen wird. Die Vorführung des kleinen Fritzli hast Du gut gemacht und Dir fällt die Aufgabe zu, dem kleinen Mann die Antwort in seinen Kinderdialekt zu übersezzen. Nimm also herzlichen Gruß und überlege Dir einen Ferienbummel in die Stadt mit Deinen Brüdern. Auf das Jugendfest wünsche ich Dir viel Vergnügen. Eine sichere Hand zum Preisschießen wird nicht fehlen; Du müßtest ja auch nicht Deines Vaters Sohn sein. Wenn Du zu uns auf die Höhe kommst, so findest Du auch alte Bekannte, die zwei hübschen Füchse, die von einem Dir wohlbekannten Jäger gejagt wurden und die nun meine besonderen Lieblinge sind. Wann beginnt Eure Schule wieder? Und wann kann ich Dich und Deine Brüder erwarten? Ich erwarte darüber gerne Deine Antwort. Sei herzlich gegrüßt mit samt Deinen lieben Angehörigen.

Frida M . . . in Herisan. Euerer Fastnachtsaufführung hätte ich gerne beiwohnen mögen; so hübsche erweiterte Familienfestchen gestalten sich zu den freundlichsten Jugenderinnerungen. Als Zigeunerin wirst Du wohl das Wahrsagen auch verstanden haben. Jetzt wirst Du mitten in den Examentagen stecken und das sind für begabte Schüler auch jedesmal Feststunden. Diese Glücklicheren sollten aber niemals vergessen, daß sie ihren Vorzug nicht allein ihrem besonderen Fleiße zu verdanken haben; sie sollen sich dessen bewußt sein, daß mancher Mitschüler ebenso fleißig, vielleicht noch viel ängstlicher und gewissenhafter fleißiger ist und mangels an Begabung im Erfolg doch weit zurückstehen muß und bittern Herzenskummer erntet. Eine jede besonders begabte Schülerin sollte sich der weniger begabten, aber fleißigen und strebsamen in besonderer Weise annehmen, das wäre ein kostlicher Dank, eine Freude für Eltern und Lehrer und der Grund zu innerer Zufriedenheit. Dein liebes Brieflein vom 23. März mit den selbstverfaßten Rätseln hat mich sehr gefreut. Wir wollen dieselben den jungen Leserchen in der nächsten Nummer vorlegen. Für heute fehlt es leider an Raum. Also herzlichen Gruß bis dahin und freundliche Geduld.

Amalie M . . . in Herisan. Grüß Gott, lustige Amalie! Das ist schön, daß Du Dich auch wieder einmal vernehmen läßt. Deine Neugierde wegen Nelly und Peter mußt Du noch eindämmen bis zu Weihnachten. Das ist zwar noch recht lang; aber wem das Leben noch so lustig erscheint, wer aus lauter Spaß und Fröhlichkeit zusammengesetzt ist, der findet täglich so viel Kurzweil und Unterhaltung, daß das Warten ihn nicht verdrießt. —

Mußt Dich recht tapfer wehren, daß Emil Dir nicht den Rang abläuft im Schreiben. Ich sehe aus seiner Schrift, wie ernst er es nimmt, im Lernen voranzukommen, und wenn so ein Junge einmal recht zu laufen anfängt, dann heißt es für die Mädchen: Galopp! wenn sie nicht zurückbleiben wollen.

Hedwig M. in Herisan. Du mußtest warten das letzte Mal und Dein liebes Briefchen hätte doch so sehr eine Antwort verdient. Ich sehe Dich gerne als Geschichtenerzählerin für Deine jüngeren Geschwister; Du erfreust und belehrst damit die Kleinen und förderst und bildest Dich selbst. Wer schon als Kind lebendig und geordnet Geschichten zu erzählen weiß, dem fällt auch das Schreiben nicht schwer, er hält seine Phantasie im Zügel und lernt seine Gedanken im Kopfe ordnen, so daß es gleich ohne langes Mühen klar und richtig aus der Feder fließt. — Gewiß will ich Euch seiner Zeit die Fortsetzung von „Nelly“ verschaffen, freut es mich doch selber, daß Euch jungem Volk die Geschichte so gut gefällt. — Habt Ihr damals Eure Puppenwäsché gehalten, oder durftet Ihr Euch gleich im großen Haushalte betätigen? Ich möchte gerne noch länger mit Dir plaudern, aber — es warten noch so viele; also sei herzlich begrüßt und grüße auch die liebe, so viel beschäftigte Mamma.

Emil und Alfred M. in Herisan. Grüß Gott! als neue Liebe Schreiberlein und vielen, vielen Dank für die wundervollen Arbeiten, die Ihr für mich angefertigt habt. Wenn zwei muntere, lustige Buben sich hinsetzen, um solche Stücke so sauber und exakt auszuführen, so dürfen die kleinen Geber und die Empfängerin auf eine solche Leistung gleich stolz sein. Wer hat Euch denn die hübsche Arbeit gelehrt? Das Herstellen derselben muß Euch doch selber große Freude gemacht haben, gelt? Ob wohl einer von Euch sich zum Dessinateur, zum Maler oder zu einem Kunstgärtner ausbildet? Freude und Verständnis für Form und Farbe ist vorhanden. Besucht mich mit den Schwestern einmal, damit wir uns kennen lernen können und seid beide recht herzlich begrüßt.

Walter. in Bern. Das erste Rätsel, aus dem Du nicht ganz klug werden konntest, heißt: Fädelsmaschine (zum Einfädeln des Stickgarnes für die Stickmaschine). In der Ostschweiz, wo die Stickmaschinen so recht eigentlich daheim sind, ist die kleine Hilfsmaschine natürlich wohl bekannt, was bei Dir zu Hause kaum der Fall sein wird. Die anderen zwei Rätsel sind richtig gelöst. — Also nach dem Examen geht's ins Welschland ins Institut zur weiteren Ausbildung und Du gehst mit Lust und Freude. Daheim aber wird man den herzenswarmen, lieben und stets so hilfsbereiten Jungen recht vermissen. Doch kannst Du Papa und Mamma durch gute Nachrichten trösten und erfreuen. Daß Du auch vom Institut aus Deine Korrespondenz mit der kleinen Zeitung aufrecht erhalten willst, macht mir große Freude. Ich nehme dann mit großem Interesse Einsicht von Deine in neuen Leben und Streben. Für heute nimm meine besten Wünsche mit auf den Weg. Grüße mir Deine lieben Eltern und die Schwestern und laß bald etwas von Dir hören.

Paul L. in Bern. Von Herzen willkommen als neuer, junger Korrespondent! Deine Rätsellösungen sind tadellos und die gefällige Form der Darstellung befriedigt das Auge ganz besonders. Laß mich doch in Deinem nächsten Brieflein etwas Näheres von Dir und Deiner lieben Mamma wissen, Du kannst gewiß denken, daß der Schlussatz von der „bald 30jährigen Abonentin“ mein ganzes Interesse erweckt. Also herzliche Grüße und auf baldiges Wiederkommen.

Thury A. . . . in Stein. Euer Jugendfest scheint wieder eine vergnügte Feier zu werden, wenn nur bis dahin die Frühlingslüfte etwas energischer einsetzen wollten und die säumige Sonne den Wust von Nebel und Wolken für die Dauer durchbrechen möchte. Das Vorführen der Jungmannschaft eines ganzen Ortes durch einen Umzug entfaltet eben den rechten Reiz nur bei gutem Wetter. Ein herzliches Glückauf! also und besten Dank für die zugesagte Beschreibung. Nimm auch meine herzlichen Wünsche zur baldigen und völligen Genesung Euerer Influenzakranken. Du hast alle Rätsel richtig gelöst. Ich vergaß dem I. Post für seine freundliche Sendung der reizenden „Rätselchen“ zu danken, bitte, richte Du es für mich aus und sag ihm, wie sehr das Erfüllen solcher Wünsche uns Freude macht. Herzliche Grüße an Dich und Deine Eltern und Geschwister.

Anny A. in Oberuzwil. Dein liebes Brieflein ist das letzte mal zu spät gekommen und Dein Rätsel muß auf das nächste mal verschoben werden. Es freut mich recht, daß Du jetzt zwei Schulfreundinnen so nahe bei mir zu wohnen hast. Da gibt es wohl hie und da ein Besuchlein und bei solcher Gelegenheit vergißest Du dann nicht, was für ein prächtiger Spazierweg von der Lachen über den Rücken des Rosenberges bis zu uns führt, gelt? Hast Du den Preis vom Kalender erhalten? Was macht Dein Klavierspiel? Ich will Deine Fortschritte gerne konstatieren, wenn Du mich wieder besuchst, nimmst Du etwas Musik mit, nicht wahr? Für heute Adieu und herzlichen Gruß.

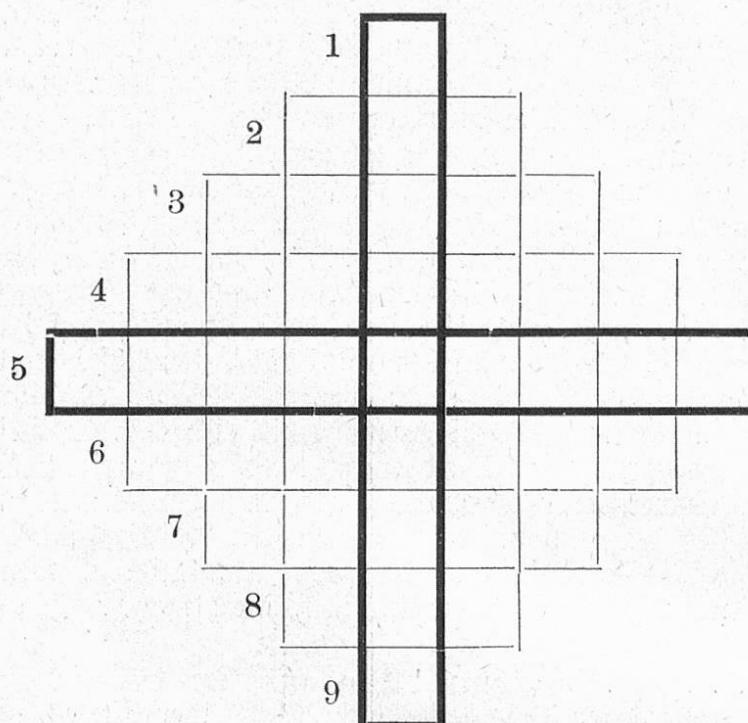
Rosa B. in König. Also auch Du bist eingetreten in den Stab der Rätselfabrikanten. Das ist hübsch! Leider ist es nicht möglich, Deine Arbeit für diese Nummer in den Text einzustellen, weil sich der Österreich gar so breit gemacht hat und weil noch älterer Stoff zu erledigen war. Du kommst also in der Mai-Nummer zu Deinem Recht. Es ist schade, daß Du nicht mein Schreiber bist, denn über solche klare, sichere und schöne Schrift müßten die Seher sich freuen. Ich selbst hoffe, sie bald wieder zu lesen. Herzlichen Gruß.

Marguerite P. in Murten. Deine Rätsellösungen sind alle richtig. Ich hätte aber gar gerne noch etwas Weiteres von Dir gehört, damit ich Dich näher kennen lernte und auch etwas mit Dir zu plaudern wüßte. Deine Schrift interessiert mich, sie ist ungewöhnlich und nicht so, wie die Schule sie schablonenhaft lehrt. Möchtest Du mir vielleicht sagen, mit was für Federn Du schreibst? Als völlige Steilschrift gehalten, wäre sie sehr schön und charakteristisch, aber eben, die Schule gestattet eine solche Federhaltung nicht, wenn sie auch die allernatürlichste wäre. Bitte, beantworte meine Fragen, ich bin Dir von Herzen dankbar dafür und empfange besten Gruß von mir.

Fritz A. . . . in Stein. Der erste Brief vom kleinen Fritzli — wie der mir Freude macht! Das ist brav, daß Du mich noch nicht vergessen hast. Wie ist's eigentlich? Trägt der kleine Mann schon Hosen? Natürlich, wenn man so große Briefe schreiben kann. Wer aber Hosen trägt, der kann auch marschieren und wer marschieren kann, den kann man auch auf einen Ausflug in die Stadt mitnehmen, gelt! Wenn der böse Husten Dich und Deine lieben Geschwister verlassen hat, so zupfst Du an einem sonnigen Frühlings-tage Deine Brüder am Ohr und erinnerst sie an ihren Ausflug in die Stadt, den Fritzli mithun muß. Wenn Du mir wieder etwas zu sagen hast, so schreibe mir nur gleich wieder einen Brief, so wirfst Du früh geschickt und ein tüchtiger Schüler. Ich drücke Dir Dein fleißiges Patschhändchen und grüße Dich herzlich.

Rätsel,

I.



In jedes Feld obiger Figur soll einer der unten angeführten Buchstaben eingesezt werden und zwar so, daß die senkrechte und die wagrechte Mittelreihe gleich lauten. Es dürfen nicht mehr als die vorgeschriebenen Buchstaben und nur diese verwendet werden und sollen die Reihen folgende Bedeutung haben: 1. Ein Buchstabe, 2. ein Gewässer, 3. eine Pflanze, 4. eine gesetzliche Wohlthat, 5. eine Schweizerstadt, 6. ein Knabennname, 7. ein geflügeltes Haustier, 8. ein menschliches Glied, 9. ein Buchstabe.

A, A, B, B, B, B, E, E, E, E, E, E, E, E, E, F, G, G, H, I,
L, M, M, M, N, N, N, R, R, R, S, T, T, U, U, U, U, U, Z.
Martha Tobler.

II.

Der Vater wiegt 75 Kilo, die Mutter 55 Kilo und was wiegt die Amme?

III.

Wenn jedes Tier von der zweiten Silbe die erste hätte, so würde jedes Paar Stiefel ohne das Ganze nur die Hälfte kosten. — Wie heißt das Ganze?

Auflösungen der Rätsel in Nr. 3.

I.

Fädelmaschine, Hanf, Emil, Sand, Mina, Maschen, Island, Affe, Nadel, Sachsen.

II.

Bast, Fast, Gast, Hast, Last, Maist, Rast.

III.

Graubünden, Bern, Duna, Auge, Taube, Rauben, Grau, Buren, Band,
Dünen, Dunbar, Barbara, Baar, Eduard, Bauer.